



Arbeitsmarktrelevante Merkmale von Personen mit Schutzstatus S

Dieses Faktenblatt fasst die Ergebnisse einer Online-Befragung zusammen, die die Berner Fachhochschule (BFH) im Auftrag des Staatssekretariats für Migration SEM durchgeführt hat¹. Die Ergebnisse stützen sich auf die Antworten von 1984 Personen mit Schutzstatus S im Alter von 16 bis 59 Jahren. Befragt wurden Personen, die zwischen März und Juni 2022 in die Schweiz eingereist sind. Die Befragung wurde zwischen Ende September und Mitte Oktober 2022 durchgeführt. Im ersten Teil werden die Themen «Sprachkenntnisse», «Ausbildung» und «Beruf» behandelt. Der zweite Teil widmet sich den Bereichen «Einstieg in den Arbeitsmarkt», «soziale Beziehungen», «Gesundheitszustand» und «Unterstützungsbedarf».

Bei allen untenstehenden Angaben handelt es sich um Selbsteinschätzungen der Befragten. Zusätzliche Daten und weiterführende Analysen sind im ausführlichen Bericht der BFH zu finden.

Teil I: Sprachkenntnisse, Ausbildung und Beruf

Rund 40% der Befragten haben gute Englischkenntnisse

Abbildung 1 zeigt, dass rund 40% der befragten Schutzsuchenden gute Englischkenntnisse aufweisen («Praktisch perfekt» oder «Das meiste verstehen und gut mündlich ausdrücken»). In alltäglichen Situationen können sich 22% auf Englisch, 21% auf Deutsch und 18% auf Französisch verständigen.

Über 80% der Befragten gaben an, entweder einen Sprachkurs begonnen oder bereits abgeschlossen zu haben. Nur eine Minderheit von 17% hat keinen Sprachkurs besucht.

Ausserdem gibt es zwischen den Altersgruppen Unterschiede. Die unter 40-Jährigen verfügen über signifikant

bessere Englischkenntnisse als die über 40-Jährigen.

70% verfügen über eine tertiäre Ausbildung

Personen mit Schutzstatus S sind sehr gut ausgebildet: 70% verfügen über eine tertiäre Ausbildung und 94,5% über mindestens einen nachobligatorischen Bildungsabschluss. Dabei gibt es gewisse Unterschiede zwischen den Geschlechtern: Frauen haben häufiger eine abgeschlossene Tertiärausbildung als Männer (71,9% gegenüber 61,4%). Im Gegensatz dazu verfügen Männer häufiger über eine Ausbildung auf Sekundarstufe II (28,2% gegenüber 23,2%) (Abbildung 2).

Unterschiedliche Ausbildungsbereiche zwischen den Geschlechtern

Die am meisten vertretenen Berufsfelder der höchsten abgeschlossenen Ausbildung sind «Wirtschaft, Verwaltung und Recht» mit 36% und «Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Bau» mit 19%. Allerdings gibt es beim letztgenannten einen starken Geschlechterunterschied: Während 38% der Männer eine entsprechende Ausbildung haben, sind es bei den Frauen nur 14%. Die Frauen überwiegen deutlich in den Ausbildungsfeldern «Gesundheit und Sozialwesen» und «Pädagogik» (18%). Das Ausbildungsfeld «Informations- und Kommunikationstechnologien» ist besonders unter Männern verbreitet (13%) (Abbildung 3).

Teil II: Einstieg in den Arbeitsmarkt, soziale Beziehungen, Gesundheitszustand und Unterstützungsbedarf

15% der Personen sind erwerbstätig

15% der Befragten waren zum Zeitpunkt der Befragung in der Schweiz erwerbstätig und 36% suchten aktiv nach

¹ Fritschi Tobias et al. «Arbeitsmarktrelevante Merkmale von Personen mit Schutzstatus S», Berner Fachhochschule, Januar 2023

einer Arbeitsstelle. Von den Männern unter 40 Jahren waren 25% erwerbstätig, verglichen mit 15% der Frauen in der gleichen Altersgruppe (Abbildung 4).

76% der Befragten würden gerne mehr arbeiten

Von den zum Zeitpunkt der Befragung berufstätigen Personen mit Schutzstatus S arbeiteten 45% zwischen 35 und 45 Stunden pro Woche, 46% weniger und 10% mehr. Die meisten Personen (67%) würden gerne Vollzeit arbeiten. Im Vergleich zu ihrer derzeitigen Arbeitszeit würden 76% gerne mehr arbeiten. Für die Hälfte der Personen sind mangelnde Sprachkenntnisse der Grund dafür, dass sie nicht so viel arbeiten, wie sie gerne würden (Abbildung 5).

Über 40-Jährige weisen mehr soziale Kontakte auf

Im Durchschnitt haben die befragten Personen mit Schutzstatus S in der Schweiz etwa zwei Bezugspersonen, mit denen sie sich über persönliche Probleme austauschen können. Ungefähr ein Fünftel der über 40-Jährigen gab an, mindestens einmal pro Woche an einem sozialen Anlass teilzunehmen. Dieser Anteil ist bei den unter 40-Jährigen etwas kleiner. Fast 60% der Befragten nehmen kaum oder nie an einem sozialen Anlass teil und 13% verfügen über niemanden, mit der oder dem sie sich bei persönlichen Problemen austauschen können.

Mittlere und hohe psychische Belastung bei 36% der Befragten

Der auf einer Skala von 0–10 selbst eingeschätzte Gesundheitszustand fällt mit einem Durchschnitt von 7,9 relativ hoch aus, auch im Vergleich mit dem entsprechenden Wert in der Schweiz (8,1, BFS SILC 2020). Die unter 40-Jährigen sind tendenziell zufriedener mit ihrer Gesundheit als die über 40-Jährigen, die Männer zufriedener als die Frauen.

In Bezug auf die psychische Gesundheit weisen 36% eine hohe und mittlere Belastung auf. Bei den unter 40-jährigen Frauen liegt der Anteil mit einer mittleren oder hohen psychischen Belastung bei 45%.

Erhaltene und benötigte Unterstützung

In Bezug auf die finanziellen Bedürfnisse wurden 53% der Befragten im Verlauf des letzten Monats vor der Befragung finanziell unterstützt, wobei dies in 97% der Fälle eine staatliche Unterstützung war. Fast ein Viertel gab an, von ihrer Gastfamilie in irgendeiner Form unterstützt worden zu sein.

Der höchste Unterstützungsbedarf besteht bei der Arbeitssuche (63%), aber auch beim Erlernen einer (Landes-)Sprache (57%) und bei der Anerkennung der beruflichen Qualifikationen und Diplome (40%) (Abbildung 6).

Im internationalen Vergleich sind die Ergebnisse der Online-Befragung vergleichbar mit denen einer Umfrage in Deutschland², vor allem in den Bereichen Bildungsniveau, Eintritt in den Arbeitsmarkt, Gesundheit und Unterstützungsbedarf.

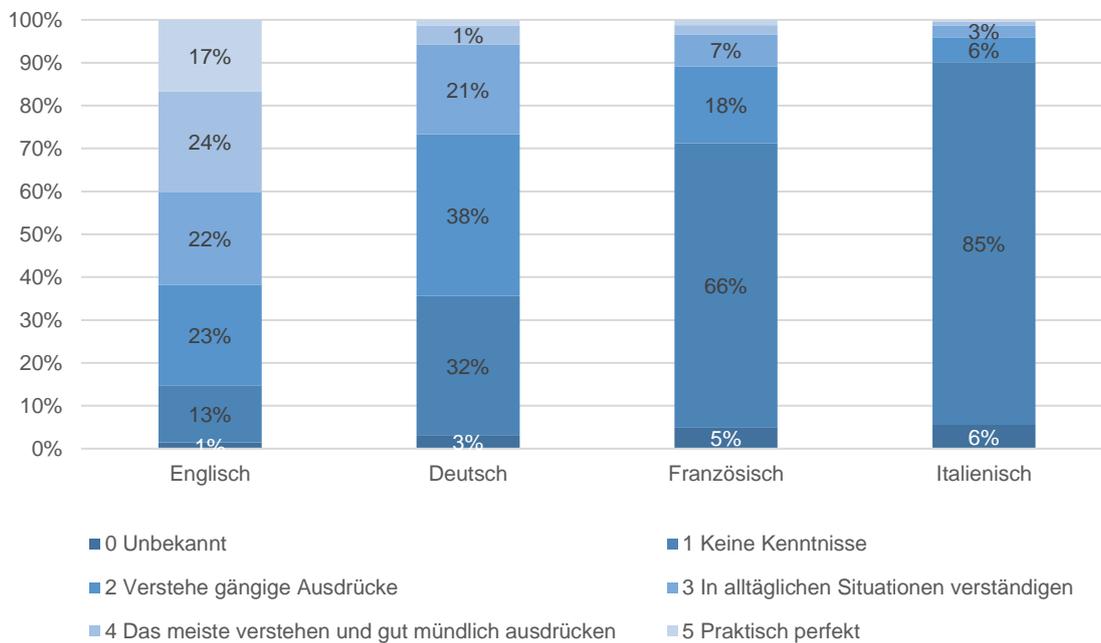
Datengrundlage

Diese Auswertung bezieht sich auf eine Online-Befragung, die im Zeitraum vom 21.09.2022 bis 14.10.2022 durchgeführt wurde. Zu diesem Zweck wurden 8'000 Personen angeschrieben und um Teilnahme mittels QR-Code gebeten. Die Fragen standen in den Sprachen Ukrainisch, Russisch, Englisch und den Amtssprachen Deutsch, Französisch und Italienisch zur Verfügung. Insgesamt haben 1'984 Personen den Fragebogen vollständig ausgefüllt. 526 Fragebogen konnten nicht zugestellt werden. Die Antwortquote beträgt somit 26,5%.

² «Geflüchtete aus der Ukraine in Deutschland», Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung, 2022

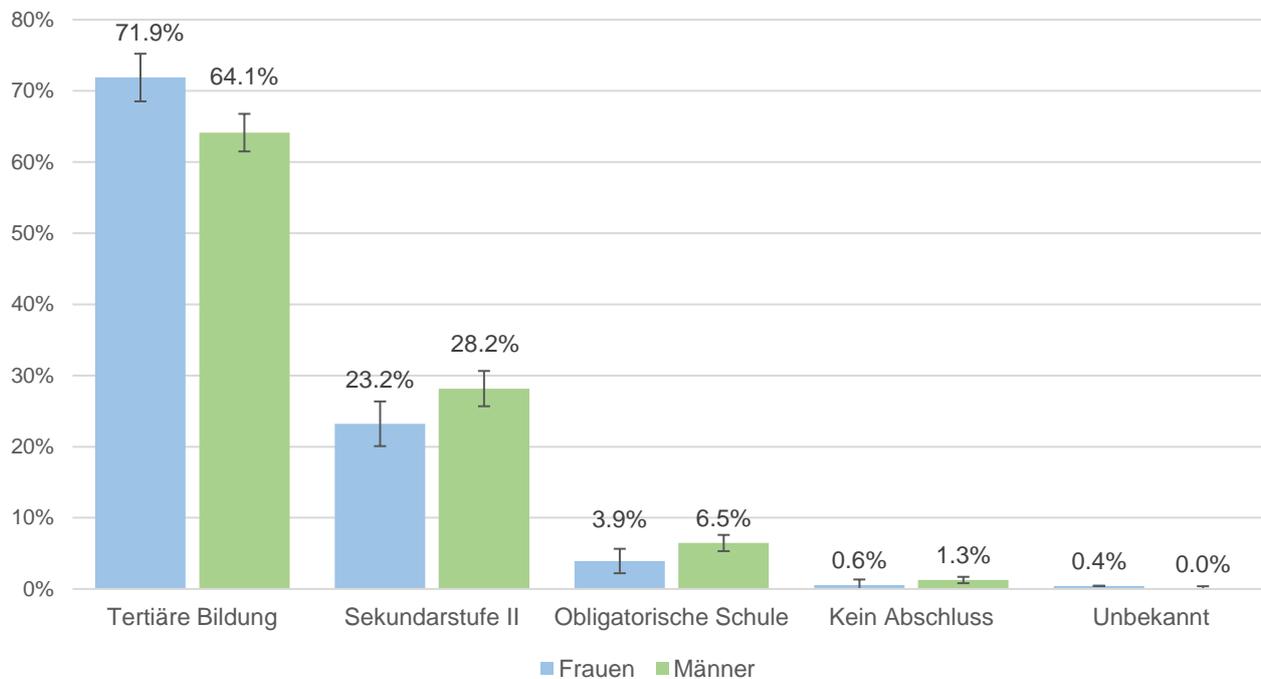
Verschiedene Grafiken

Abbildung 1: Verteilung Sprachkompetenzen



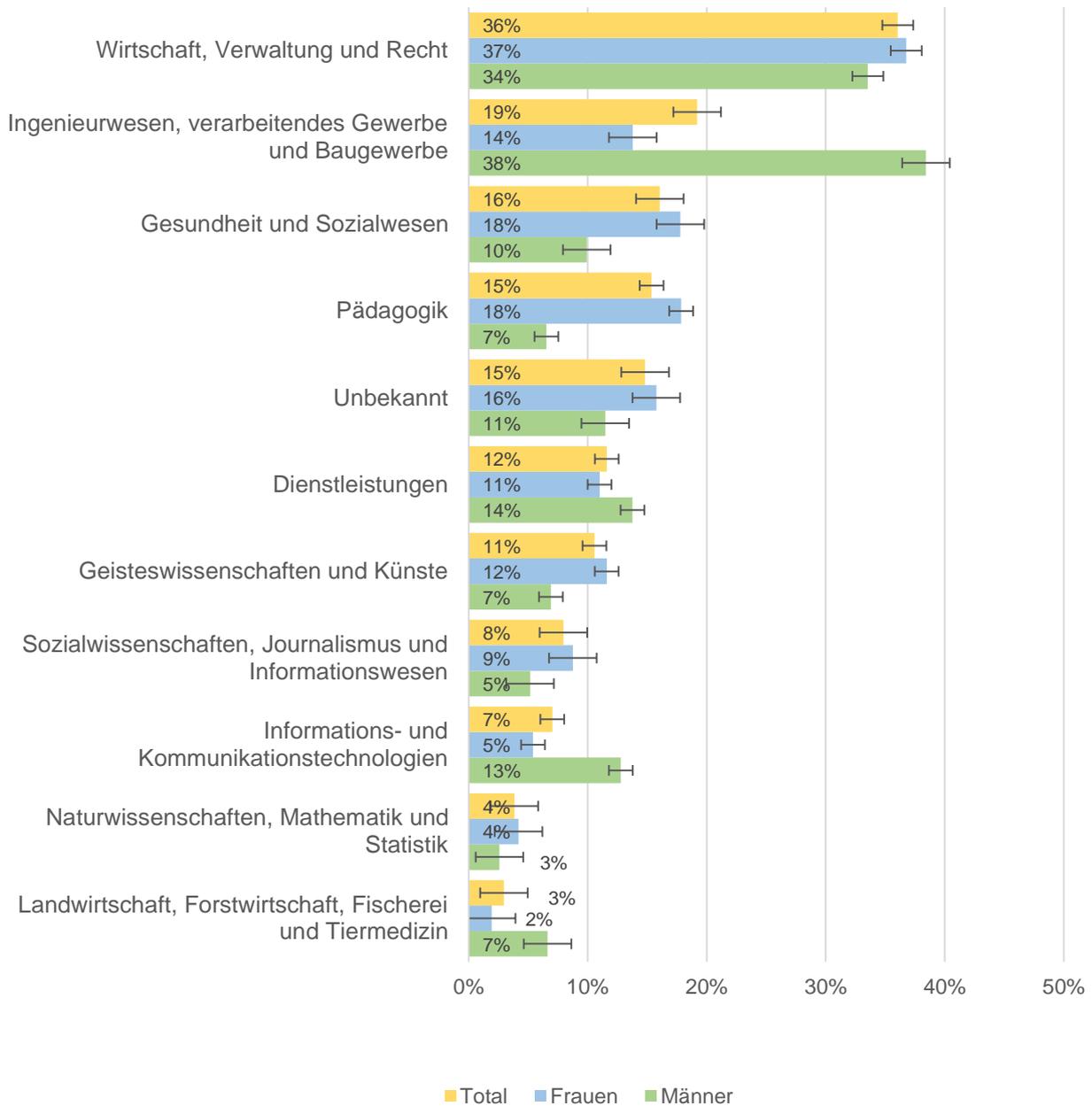
Quelle: Berner Fachhochschule - Grafik: SEM

Abbildung 2: Höchstes Bildungsniveau mit Unsicherheitsangabe (95% Vertrauensintervall)



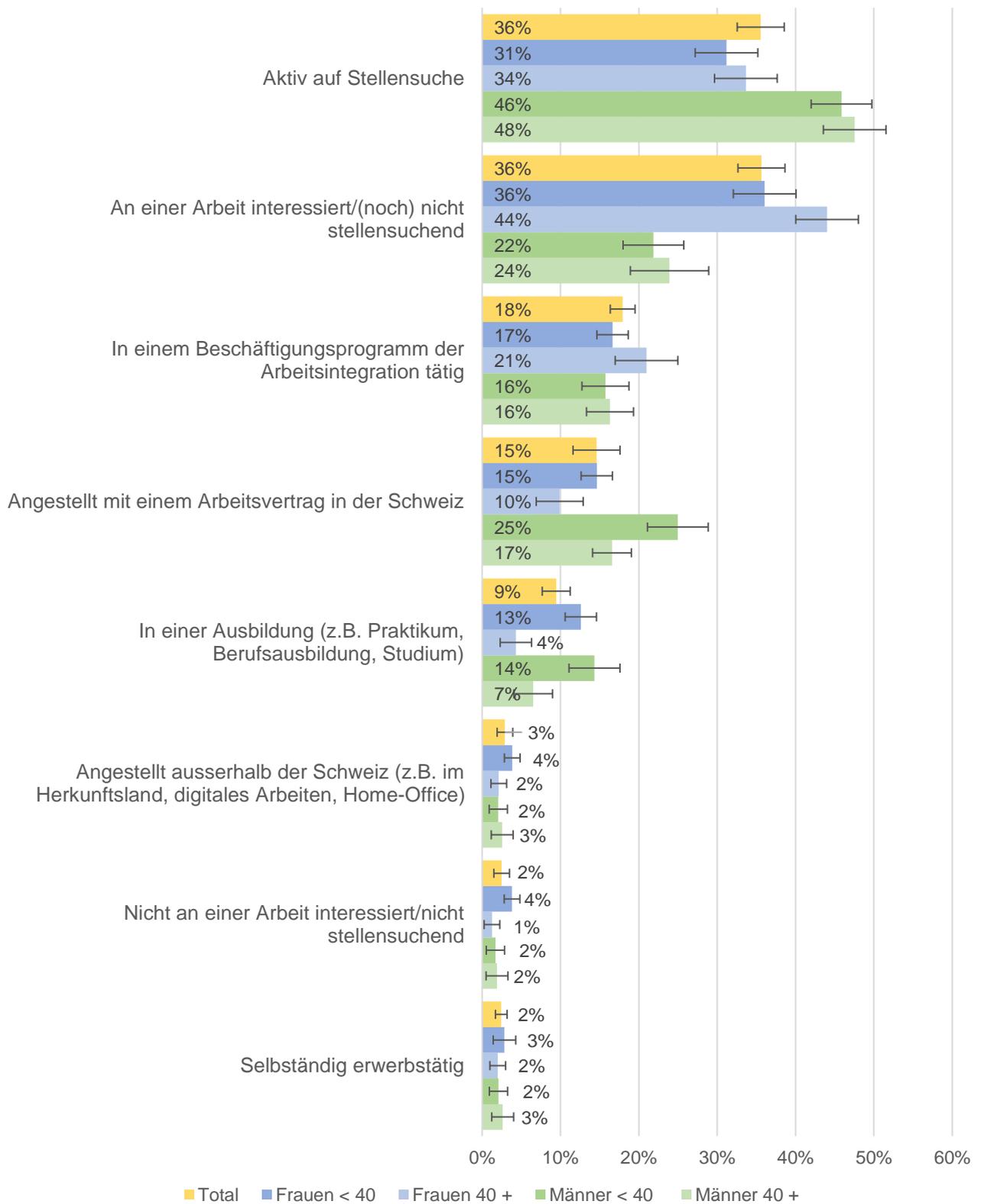
Quelle: Berner Fachhochschule - Grafik: SEM

Abbildung 3: Ausbildungsfelder mit Unsicherheitsangabe (95% Vertrauensintervall)



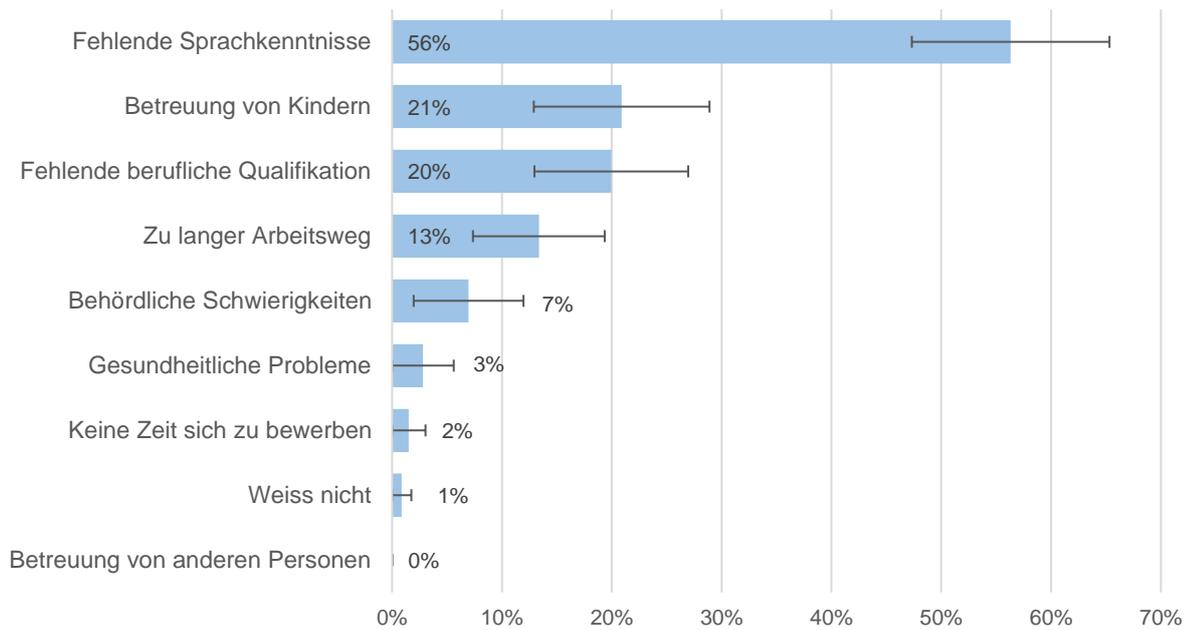
Quelle: Berner Fachhochschule (mehrere Antworten möglich) - Grafik: SEM

Abbildung 4: Aktuelle berufliche Situation mit Unsicherheitsangabe (95% Vertrauensintervall)



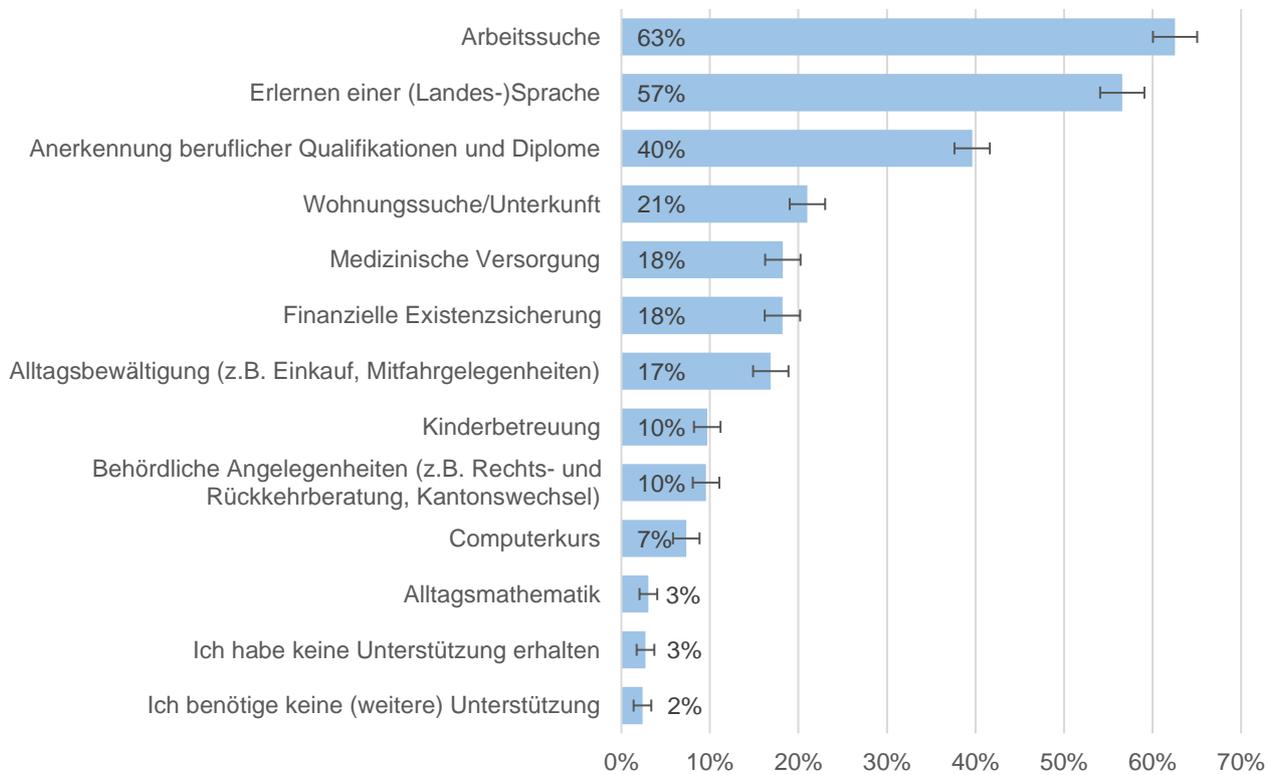
Quelle: Berner Fachhochschule (mehrere Antworten möglich) - Grafik: SEM

Abbildung 5: Gründe für Unterbeschäftigung mit Unsicherheitsangabe (95% Vertrauensintervall)



Quelle: Berner Fachhochschule (mehrere Antworten möglich) - Grafik: SEM

Abbildung 6: Unterstützungsbedarf mit Unsicherheitsangabe (95% Vertrauensintervall)



Quelle: Berner Fachhochschule (mehrere Antworten möglich) - Grafik: SEM